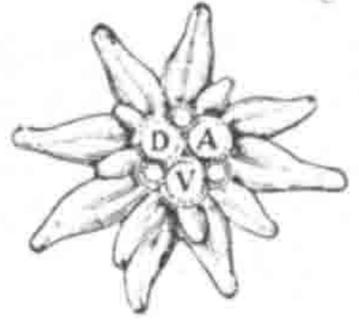


- 7. Nov. 1939 16128



# Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins  
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 / Fernsprecher: 21 36 58.  
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Werktage“) von 15—18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Nummer 360

Berlin, November 1939

40. Jahrgang



Der neue Ehrenhof am Male für unsere Gefallenen im Weltkrieg.

Musa. Lust

## Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder im

**Meistersaal**, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

**Sonntag, den 12. November 1939, 11 Uhr pünktlich.**

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Dipl.-Ing. J. Sieger (Sektion Hagen): Herbstzauber im Karwendel (mit Lichtbildern).

Anlässlich des Opfertages des deutschen Sports findet eine Geldsammlung statt. Wir bitten alle Besucher, nach Kräften zu spenden.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im „Siechen“, Potsdamer Straße 3.

### Merktage:

- Sonntag, 12. November: Sektionsführung.
- \* Donnerstag, 16. November: Sitzung der Sektionsführung.
- \* Freitag, 17. November: Schneeschuhabteilung.
- Sonntag, 19. November: Sektionswanderung.
- \* Dienstag, 21. November: Sprechabend.
- \* Donnerstag, 23. November: Hochtouristische Vereinigung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

### Der Sektion wünschen beizutreten:

vergeschlagen durch:

1. Herr Rudi Taubert, Konstrukteur, Berlin-Lichtenberg, Siegfriedstraße 18.
2. Fräulein Vera Weimann, Buchhalterin, Berlin-Weißensee, Charlottenburger Straße 27/28.

Kulka, R. Lusk.

Klatt, E. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 12. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer.

### Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes:

Oberleutnant a. D. Edmund von Sellner, Berlin-Brunowald, Wallotstraße 8.

### Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Wegen der Verdunkelung sind die Sektionsführungen auf die Sonntag-Vormittage verlegt worden.

Nächste Sitzungen: 12. November, 10. Dezember 1939, 14. Januar 1940, wie üblich im Meistersaal.

2. Wir bitten die zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder und deren Angehörige entsprechend dem Aufruf des Sektionsführers in der Oktober-Nummer um Bekanntgabe der Feldpostnummer, sowie von Auszeichnungen und Beförderungen.
3. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Dezember d. J. Einsendeschluß: 27. November 1939.

### Sprechabend.

Dienstag, den 21. November 1939, 17½ Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Es werden gezeigt: 100 farbige Lichtbilder aus dem Tauerngebiet.

### Hochtouristische Vereinigung

nicht in der Geschäftsstelle der Sektion, sondern mit Rücksicht auf die leichtere Erreichbarkeit im „Siechen“, Potsdamer Straße 3, Muschelsaal,  
am 23. November 1939, ab 19 Uhr.

### Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion: Freitag, den 17. November 1939, 20 Uhr pünktlich.

1. Kleine Mitteilungen.
2. Vortrag: Assessor Ulrich Wolff:  
Winterliche Streifzüge durch das Riesengebirge

### Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 19. November 1939: Babelsberg — Potsdam.

Sinfahrt: Ab Potsdamer Bhf. Fernbahn 9.24, an Babelsberg Ufastadt 9.49; ab S-Bahn Potsdamer Platz 9.02, ab Schöneberg 9.10, an Wannsee (Ulinsteigen!) 9.35, ab Wannsee 9.38, an Babelsberg Ufastadt 9.43; ab Stadtbahn Schles. Bhf. 8.57, ab Alexanderplatz 9.01, ab Zoo 9.14, ab Westkreuz 9.22, an Babelsberg Ufastadt 9.43.  
Rückfahrt: ab Potsdam gegen 16 Uhr.

Treffpunkt: Bahnhofsvorhalle (Fahrkartenschalter) Babelsberg Ufastadt.

Wanderung: Babelsberg — Griebnitzsee — Klein-Glienicke — Krughorn (Übersee) nach Sakrow, Frühstückstast — Sakrower See — Jungfernsee — Übersee nach Potsdam.

Dauer der Wanderung: etwa 4½ Stunden

### Die Sektionsführung am 15. Oktober 1939.

Mit kraftvollen, der Kriegszeit entsprechenden Worten eröffnete der Sektionsführer Dr. Borchers die stark besuchte Sitzung und erklärte, daß unser Sektionsleben trotz des Krieges unverändert fortgeführt werden wird. Nach einem Rückblick auf die Grazer Hauptversammlung, wobei er die Ansprache des Generals Dietl hervorhob, der unsere jungen Bergsteiger zum Eintritt in das Alpenkorps aufforderte, erteilte der Sektionsführer unserem Schatzmeister das Wort.

### Die Furttschaglhausfeier am 2. August.

Die der Kriegszeit entsprechende Stimmung schlug in das Gegenteil, in ungezwungene Fröhlichkeit um, als unser Schatzmeister Carl Schmidt an das Rednerpult trat und den Reigen der Berichte über unsere Hüttenfeiern im Zillertal eröffnete. Wieder zog zum Furttschaglhaus wie vor 50 Jahren eines unserer Mitglieder, unser 77jähriger Ehrensektionsführer Hauptner und der alte Rudolf Hörhager, der Bruder unseres Pächters. Noch hatte die Hütte ihr Alltagskleid, doch unter den fleißigen Händen unseres Hüttenwartes Röhn und seiner Helfer wurde ihr das Festkleid angelegt. Fahnen und Girlanden mit Gold verbrämt zierten die Räume, die sich schon am Vormittage mit den Festteilnehmern füllten, deren Stimmung an fröhlichen Tafelrunden dazu beitrug — die Musikkapelle aus Zell war im strömenden Gewitterregen um 22 Uhr eingetroffen —, daß nur wenige Stunden der Ruhe bis zum Wecken durch die Böllerschüsse verblieben. Grau in grau zog der Morgen herauf, dichte Nebel hüllten die Berge ein, drohend jagten regenschwer die Wolken dahin, besorgt wanderten die Blicke hinauf. Wird das Wetter sich entladen, oder wird das traditionelle Wetterglück der Sektion wie 1929 bei der 50-Jahr-Feier der Berliner Hütte auch diesmal uns beschieden sein? Und so kam es; siegreich, so fuhr der Redner fort, durchbrach die Sonne das Gewölk, als gegen 11½ Uhr die Böllerschüsse den Beginn des Festaktes anzeigten.

**Spendet zum Opfertag des Deutschen Sports!**

Als erster Redner ergriff der Sektionsführer Dr. Borchers das Wort zur Begrüßung der Festteilnehmer, insbesondere der Ehrengäste, an ihrer Spitze der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Schwarz, des jetzigen Landratsamtes, Dr. Waraschitz. Mit dem Dank an diese Behörde für das unserer Sektion stets bewiesene Wohlwollen verband er Worte des Dankes an unseren Ehrensektionsführer Hauptner für sein unentwegtes uneigennütziges Wirken während seiner 50jährigen Mitgliedschaft, ebenso an unseren Hüttenwart Röhner für seine verdienstvolle Tätigkeit in der Betreuung unseres Hüttenbesizes. Von unserem Ehrenvorsitzenden Excellenz Dr. von Sydow überbrachte Dr. Borchers Glückwünsche und Grüße aus Greiz, um sodann der 70jährigen Tätigkeit unserer Sektion im Zillertal zu gedenken, das uns zur zweiten Heimat geworden sei, nunmehr in Großdeutschland, das wir unserem Führer Adolf Hitler verdanken; ihm galt das dreifache Siegheil, dem die Lieder der Nation folgten.

In seinem Bericht fortfahrend, gab unser Schatzmeister Schmidt den Inhalt der weiteren Ansprachen wieder, zuerst die unseres Ehrensektionsführers Hauptner, der vor 50 Jahren als junges Mitglied Teilnehmer an der Einweihungsfeier des Furttschaglhauses war. Stimmungsvoll waren seine Worte, die dem Unternehmungsgesicht des Sektionsgründers Scholz, den Entdeckern des Hüttenplatzes Benzien und Noster, den ersten Hüttenwarten und ihren Nachfolgern, den Bewirtschaftern des Hauses, nicht zuletzt der Schönheit der Zillertaler Gletschermwelt galten, die durch die



Festakt bei der 50-Jahr-Feier des Furttschaglhauses.

Aufn. Lust

Erschaffung des Berliner Weges über das Schönbichler Horn dem Auge des Wanderers erschlossen wurde. Dies bedeute Erfüllung der den Sektionen vom Hauptauschuß gestellten Aufgaben; im Anblick der stolzen Eisgipfel galt ihm wie vor 50 Jahren das dreifache Bergheil.

Hüttenwart Röhner dankte für die ihm ausgesprochenen Anerkennungen, die auch noch für andere Mitarbeiter gelten müßten. Er wandte sich dabei an Baumeister Rajetan Hottler, der, wie schon sein Vater, die Arbeiten für die Sektion zur größten Zufriedenheit ausgeführt habe. Warme Worte der Anerkennung und des Dankes richtete er an den Bewirtschafter Alfons Hörhager, dem er als sichtbares Zeichen des Dankes für sein unermüdeliches Schaffen und seine Treue eine Ehrenurkunde mit dem Wille des Furttschaglhauses überreichte. Eine zweite Gabe wurde ihm, dem erfolgreichen Gamsjäger, in Gestalt eines kunstvoll gearbeiteten Jagdmessers von Dr. Hauptner überreicht.

Die Glückwünsche der Ehrengäste folgten. Für den Hauptauschuß sprach Rechtsanwalt Dr. Hartmann, München, für das Landratsamt Dr. Waraschitz, für die Sektion Greiz Oberstudienrat Dr. Matthes, für Plauen Direktor Siems; beide Nachbarsektionen stifteten für das Furttschaglhaus einen Kronleuchter, Erzeugnis Tiroler Holzschnitzkunst.

Was der Redner von den kulinarischen Genüssen berichtete, möchte der Verfasser dieses Berichtes mit Rücksicht auf die heute uns regierenden Bezugsscheine nicht wieder-

holen, dagegen sei der Humor des Tafelliedes erwähnt, der mit der Fröhlichkeit des Festmahles und der tanzenden Jugend wetteiferte. In witziger Rede schilderte Carl Schmidt dies alles in den Einzelheiten, ausklingend mit dem Bericht von dem Beschreiten des Berliner Weges am nächsten Morgen, wobei die Musikkapelle voranging und die Spitze des Schönbichler Horns zum ersten Mal zum Musikpodium und unser Sektionsführer zum Konzertdirigenten wurde. Drum klang, wie Carl Schmidt sagte, die 50 Jahr-Feier wahrhaft harmonisch aus und lautester Beifall lohnte seine von prächtigen Lichtbildern begleiteten fesselnden Schilderungen.

Ward so aus Abend und Morgen der zweite Tag, so ward unser Jugendführer Studienrat Walter Schönrock zum zweiten Berichterstatter, der uns ebenso anschaulich in pointenreicher Rede die Feiern an und in der Berliner Hütte schilderte, wiederum begleitet von prächtigen Lichtbildern, Aufnahmen unserer Mitglieder.

### Die Feier am Ehrenmal.

Schon am Vortage hatte sich die Hütte mit Festgästen gefüllt und nun gesellte sich zu ihnen auch unser 84jähriger Professor Schlaß, der, aus dem Zemmgrund aufsteigend, mit seiner Hirtenflöte entlockten lustigen Liedlein zur Freude aller in die Hütte einmarschierte. Als schon die Gäste in tiefem Schlummer lagen, pochte in der Nacht unser Hüttenwart Röhner an die Hüttenür; in strömendem Regen hatte er in stockfinsterner Nacht den Weg über das Schönbichler Horn zurückgelegt. Wie mögen



Frühkonzert auf dem Gipfel des Schönbichler Horns.

Aufn. Lust

aber unsere Furttschagl-Gäste herüberkommen? Diese bange Frage beschäftigte am Vormittag die Harrenden, die das Fernrohr und sämtliche Prismensfeldstecher auf den Berliner Weg richteten, auf dem sich der Heerwurm mehr und mehr deutlich sichtbar herabwälzte. Immer anschaulich schildernd, meldete der Redner den Kopf, dann beim Betreten des Grates die Verlängerung der Schlange, die ihren Schwanz zu verlieren schien. Der Kopf war Dr. Borchers, die letzten Extremitäten unterließ der Redner aus Höflichkeit zu benennen. Kurz vor dem Eintreffen der letzten Furttschagler war unser Ehrensektionsführer Hauptner aus dem Zemmgrund heraufgestiegen, leider bleßiert, sichtbar am Kopf, unsichtbar an den Rippen, die Folgen eines Unfalles im Jamfer Grund, der sehr ernst hätte ausfallen können. Nur ein Pflaster verriet das Geschehen und in strammer Haltung setzte er sich unter Borantritt der Musikkapelle an die Spitze des Zuges nach dem Ehrenmal für unsere Gefallenen, zu der Feier auf dem neuen Ehrenhof vor dem Denkmal und der Enthüllung einer Bronzetafel mit den 82 Namen unserer im Weltkriege gefallenen Mitglieder und Bergführer.

Wie bei dem Festakt am Furttschaglhaus strahlte die Sonne auf den Ehrenhof und die mächtige Felswand hernieder, in deren Nische der gewaltige granitene Sarkophag, geschmückt mit dem von Eichenlaub umkränzten Stahlhelm, seit nunmehr 14 Jahren an unsere Helden des Weltkrieges erinnert. Der Redner nannte den Urheber des

Males, unseren Ehrenvorsitzenden Excellenz Dr. von Sydow, den Bildhauer Vordermayer, der das Modell schuf, die Mitglieder Schlaß und Grün, die den Platz für das Niesenmal, eine den Gletschern zugewandte senkrechte Felswand, ausgewählt hatten. Doch die künstlerische Wirkung, so fuhr Studienrat Schönrock fort, fehlte gänzlich, denn der schmale Weg zur Berliner Hütte führte wegen des steil abfallenden Geländes ganz dicht an dem Denkmal vorbei, sodaß Wand und Mal vom Auge des Beschauers nicht als Ganzes erfaßt werden konnten. Hier Wandel zu schaffen, war nur durch Verlegung des Weges in weitem Bogen möglich, was Felsporengungen und Ausfüllung des Steilabfalles erforderte, um vor dem Male einen großen Ehrenhof zu schaffen, von dem aus die Anlage nun als ein großes Ganzes, umstellt von knorriqen, Schatten spendenden Zirben, überschaut werden kann und zum Verweilen und stillen Gedenken anregt. Diese Schöpfung verdankt die Sektion ihrem Ehrensektionsführer Hauptner, der den Gedanken der Neugestaltung hatte und ihn in seiner bekannten Hochherzigkeit in die Tat umsetzte; er überreichte das Werk nunmehr im 51. Jahre seiner Mitgliedschaft seiner Sektion Berlin. Studienrat Schönrock schilderte den Verlauf der Feierstunde am Ehrenhof und streifte das Leid, das Hauptner vor



Die Feier auf dem Ehrenhof am 3. August 1939.

Aufn. Lust

14 Jahren als Vorsitzender der Sektion und als Redner bei der Denkmalweihe von seiten der gesamten Linkspresse über sich hatte ergehen lassen müssen. Anlaß dazu war der Schmuck des Males mit den damals verpönten Schwarz-Weiß-Roten Fahnen und Hauptners vaterländische Gedenkrede, in der er dem Glauben an Deutschlands Zukunft Ausdruck gab und die Befreiung von den Irrlehren Fremder herbeisehnte, die aus dem siegreichen Deutschland ein unterjochtes gemacht hatten; vorausschauend hatte er einer Weise von Friedrich Silcher als Text die Worte unterlegt:

„Wenn einst der Ruf aufs Neu erschallt,  
Aufsteht das deutsche Volk mit Sturmgewalt,  
Entsteigen kampfbereit dem grauen Stein  
Der Helden Seelen, Deutschland zu befreien.“

Mit Stolz und Genugtuung, fuhr der Vortragende fort, konnte unser Ehrenführer feststellen, daß die zurückliegenden sechs Jahre ihm Recht gegeben haben. Glaube und Hoffnung, denen er damals in seiner Weiherede Ausdruck gab, sind nun Erfüllung geworden, die durch ein Wort gekennzeichnet wird: Großdeutschland. Mit dem Hinweis darauf, daß das deutsche Volk aufgestanden sei mit Sturmgewalt, daß dem grauen

Stein nunmehr kampfbereite Seelen entstiegen seien, Deutschland zu befreien, beschworen durch den Ruf Adolf Hitlers, enthüllte Hauptner die von ihm gestiftete Bronzetafel mit den 82 Namen unserer Gefallenen. Leise erklang von der Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden. Die Hände erhoben sich zum deutschen Gruß — lange ruhten die Augen der Versammlung auf dem Lichtbild, das die Feier am Male wiedergab, wie dort gedachten auch wir in Dankbarkeit der Gefallenen. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer, dem wir es verdanken, daß an Worten, die Mannesmut und Kühnheit, von jeher Tugenden der Deutschen, verherrlichen, keiner wieder zu deuteln vermag und mit den nationalen Hymnen, so fuhr Studienrat Schönrock fort, schloß Hauptners Ansprache, worauf der Vortragende, wiederum durch packende Lichtbilder unterstützt, zur Schilderung der Rede des Sektionsführers Dr. Vorchers überging, in der er mit warmen Worten unserm Hauptner den Dank für seine neue Leistung darbrachte, die ein neuer Beweis seiner Liebe und Treue zu seiner Sektion sei. Ihm galt ein dreifaches Bergheil. Dr. Vorchers Dank galt ferner unserm



Die Bronzetafel an der Felswand des Ehrenmales.

Aufn. Lust

Hüttenwart Regierungsbaumeister R ö h n, der die umfangreichen Bauarbeiten für die neue Anlage geleitet hatte.

Zu annähernd 100 weisevoll gestimmten Gästen hatten die beiden Redner gesprochen, worauf der Vertreter der Bürgermeisterei in Mayrhofen und der Partei einen großen Lorbeerkranz am Male niederlegte; es sprachen u. a. der Ortsgruppenleiter von Ginzling M a r i a c h e r und der Vertreter des Landratsamtes Schwarz Dr. W a r a s c h i z, der die Mitteilung überbrachte, daß die gesamte Anlage des Males behördlicherseits nunmehr unter Denkmalschutz gestellt werde. Nach Worten des Dankes an die offiziellen Vertreter von Staat und Partei wandte sich der Sektionsführer an die, denen das Mal errichtet wurde, an die Gefallenen des Weltkrieges mit Worten, die der Vortragende S c h ö n r o c k als etwas Prophetisches in jenen Augusttagen bezeichnete. Und diese Rede wurde zum Wiederklang der flammenden Worte, die H a u p t n e r vor 14 Jahren gesprochen hatte und die ihm die gehässigen Angriffe der Linkspresse eintrugen. Sprach H a u p t n e r damals von der Zukunft, so galten die Worte des Sektionsführers der nahen Gegenwart; statt der wörtlichen Wiedergabe durch den Vortragenden sei kurz gesagt, daß den gespannt lauschenden Zuhörern bereits die Türen des Janustempels geöffnet erschienen. Der 3. August sollte jedoch nicht in dieser ersten kriegerischen Stimmung beschlossen werden. Ein Marschlied der Musikkapelle, und hinauf ging es zur

### 60-Jahr-Feier der Berliner Hütte.

Ein festlich geschmückter Saal, ein leckeres Mahl, köstlicher Wein, Begrüßungsreden des Sektionsführers mit dem Hinweis auf die allseitige Anerkennung der Berliner Hütte als vorbildliche Hüttenanlage großen Stils, warme Worte auf die Verbundenheit mit dem Zillertal und seinen Bewohnern sowie auf unsern verdienstvollen Hüttenwart R ö h n. Damit war der Reigen der Ansprachen eröffnet, wobei Regierungsbaumeister R ö h n der leider in den Ruhestand getretenen aber umso liebreizenderen Frau F e d e r s p i e l, die als Ehrengast erschienen war, und ihrer Nachfolgerin, Fräulein Brigitte, sowie unserer unermüdlichen Frau L i s l F a n k h a u s e r und all ihren Helfern den Dank aussprach. In gleicher Weise dankte er dem Baumeister K a j e t a n S o t t e r und seinen Arbeitern, die trotz der schlechten Witterung die umfangreichen schwierigen Arbeiten am Ehrenhof des Denkmals pünktlich fertiggestellt haben. Wieder gab es ein Tafellied, zu dem H a u p t n e r die Einleitung sprach und S c h l a b i z die Melodie vorflötete. Humorvoll wie die Liedstrophen war die Rede des Vertreters des Hauptausschusses; Dr. S a r t m a n n, München, betonte die enge Verbundenheit von Nord und Süd, und er fand begeisterte Zustimmung, als er versicherte, im Sinne der Volkseinheit bescheidenweise zwar nicht die Preußen für Nord-Bayern, aber doch immerhin die Bayern für Süd-Preußen halten zu wollen. Zur Hüttenmusik mit der Harfe des Mellers und der kunstvoll geschlagenen Zither jodelte unsere Lisl die schönsten Zillertaler Liedl, bis in vorgerückter Stunde zum Tanz aufgespielt wurde und der 84jährige Professor S c h l a b i z mit der jugendfrischen Maria Federspiel schuhplattelte. Draußen goß es, drinnen aber in der Hütte wurde „begossen“. Ältere Semester riefen sich zu „Morgen früh Feldkopf!“ Ach, morgen früh „Olkopp“ war die nüchterne Wirklichkeit. Mit der anschaulichen Schilderung unseres S c h m i d t von der Fröhlichkeit des Furttschaglhaus-Jubiläums wetteiferte der formvollendete Bericht Schönrocks, der mit der Wiedergabe seiner Gedanken schloß, die ihn am andern Morgen beim Abstieg und dem Verweilen am Ehrenhof erfüllten:

„Sie schlafen leicht, für schweren Tod vergütet,  
Sie schlafen tief, o tief zur Ruh gebracht,  
Sie schlafen gut und friedevoll, behütet  
Von deutschen Bergen in der deutschen Nacht.“

Noch einmal erschien das Ehrenmal in seiner neuen Gestaltung auf der Leinwand — eine andächtige Stille im Saal, um alsdann durch lautesten Beifall sich in lebhaftesten Dank an den Vortragenden zu wandeln, dem der Sektionsführer in Verbindung mit wärmstem Dank an den ersten Redner Herrn Schmidt in seinen Schlußworten beredten Ausdruck gab, sich zugleich wieder verabschiedend, denn „der Mann muß hinaus ins feindliche Leben“. Was am 3. August nach seinen Worten am Ehrenmal geahnt werden konnte, war vier Wochen später zur Wahrheit geworden: Die Türen zum Janustempel sind weit geöffnet. D.

---

**Wegen beschränkter Papier-Zuteilung mußten weitere Berichte zurückgestellt werden.**

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.